



Chip-Produktion

Der Stoff für die Chips wird knapp

Mikrochips, unentbehrlich für Computer und anderes elektronisches Gerät, drohen teuer zu werden: Fachleute befürchten, daß der Stoff für die Herstellung der Chips, Silizium, in zwei bis drei Jahren knapp wird. Der Grund: Die Nachfrage steigt, weil das Material auch für die rapide wachsende Produktion von Solarzellen gebraucht wird. Auf der anderen Seite investieren die Silizium-Produzenten kaum noch in ihre alten Anlagen, weil sie auf neue Herstellungsverfahren warten, die das Produkt deutlich verbilligen sollen. Die US-Regierung, die den Silizium-Preis auf 14 Dollar das Kilo drücken will, muß nun private Investitionen in Anlagen der alten Art fördern. Gegenwärtiger Kilopreis: bis zu 100 Dollar.

Bayer kauft Agfa

Der Chemiekonzern Bayer AG verhandelt über den Kauf des nach Kodak international größten Photo-Unternehmens, der deutsch-belgischen Agfa-Gevaert-Gruppe. Bayer ist bereits zu 50 Prozent an der Photo-Firma (Umsatz: 3,5 Milliarden Mark) beteiligt und will jetzt wei-

Vermögensbildung: Fronten im Kabinett

Noch vor Ostern möchte Finanzminister Hans Matthöfer dem Bundeskabinett einen Gesetzentwurf über die Beteiligung der Arbeitnehmer am Produktivvermögen präsentieren. Ziel des Vorstoßes: Die sozialliberale Koalition will vor den Bundestagswahlen den Eindruck erwecken, als ginge es vorwärts mit der von Kanzler Helmut Schmidt in seiner Regierungserklärung versprochenen Streuung des Eigentums an Fabriken und Maschinen. Doch bis dahin ist noch ein weiter Weg. Zwar haben sich Matthöfer und sein liberaler Gegenspieler Wirtschaftsminister Otto Graf Lambsdorff über einige wichtige Punkte des neuen Gesetzes geeinigt, in einer entscheidenden Frage aber sind sie nach wie vor uneins. Sozialdemokrat

Matthöfer beharrt darauf, daß der Erwerb von Produktiveigentum nur bei solchen Arbeitnehmern mit öffentlichem Geld gefördert wird, die weniger als 48 000 Mark (Ledige 24 000 Mark) im Jahr zu versteuern haben. Nach den Zahlen des Finanzministers zählen bei dieser Einkommensgrenze mehr als 80 Prozent der Beschäftigten zur Schar der Begünstigten. Die Freidemokraten wehren sich gegen jede Einkommensgrenze, weil sie ihre Wähler unter jenen Beschäftigten vermuten, die Matthöfer nicht unterstützen will. Da die Liberalen sich gemeinhin im Kabinett nicht überstimmen lassen, wird Matthöfers Entwurf wohl im Koalitionsausschuß landen. Dort kann er dann ruhen – bis zur nächsten Bundestagswahl.

tere 50 Prozent von den belgischen Aktionären übernehmen. Branchenkenner vermuten, daß die Belgier sich zurückziehen, um den Weg für eine saubere Konzernlösung frei zu machen. Bisher wurde Agfa-Gevaert als binationales Unternehmen mit selbständigen Teilen in Belgien und Deutschland geführt. Diese einzigartige Konzeption hat sich offensichtlich nicht bewährt: Das Unternehmen wurde zu schwerfällig und konnte sich auf dem Markt nur mit Mühe gegen die Konzerne aus Amerika und Japan behaupten.

Rossignol vorn

Frankreichs größter Ski-Fabrikant Rossignol ist im vergangenen Jahr auf dem deutschen Markt an die Spitze gefahren. Damit gelang es den Franzosen erstmals, die etablierten Marken Fischer, Blizzard und Völkl hinter sich zu lassen. Nach einer Untersuchung der Nürnberger Gesellschaft für Konsumforschung hält Rossignol jetzt einen Marktanteil von fast 17 Prozent. Das Image der Franzosen, mit deren Ski auch der deutsche Star Christian Neureuther antritt, zog am meisten beim Nachwuchs: Rossi-



Neureuther

gnols Jugendski sind besonders gefragt.

Elektro-Karussell

In der westdeutschen Unterhaltungselektronik bahnen sich neue Partnerschaften an. Nach dem Einstieg des Philips-Konzerns bei der Grundig-Gruppe wird Siemens eine Neigung zu Grundig nachgesagt. Auch der Bosch-Konzern und die AEG sollen interessiert sein. Das gemeinsame Interesse gilt zunächst einem zukunfts-trächtigen Produkt, bei

dem die deutschen Hersteller im Vergleich zur japanischen Konkurrenz bisher recht glücklos waren: einem Video-Recorder für den Hausgebrauch. So soll ein von Philips/Grundig neu entwickelter Video-Recorder über Siemens und eventuell auch die Bosch-Tochter Blaupunkt auf dem Markt durchgesetzt werden. Im Abseits bliebe dann nur noch die AEG, die im Video-Geschäft mit ihrem Bildplatten-Gerät gescheitert war.